

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BE SCHÖNE KÜNSTE

BFL Fotografie

Personale Informationsmittel

Fred STEIN

- 26-2** *Der Fotograf Fred Stein* : ein deutsch-jüdisches Leben 1909 bis 1967 / Daniel Siemens. - Originalausg. - Berlin : Links, 2026. - 336 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-96289-251-7 : EUR 28.00
[##0118]

Der Historiker und Hochschullehrer für Europäische Geschichte an der Newcastle University in Großbritannien, Daniel Siemens (geb. 1975), ist durch Forschungen zur NS-Geschichte und zur Geschichte des Journalismus bekannt geworden, zur Fotografie hat er sich bisher nicht geäußert.¹ Wie er in seinem jüngsten Buch schreibt, ist er bei Archivforschungen zum Journalisten und exilierten Mitarbeiter der *Weltbühne*, Herrmann Budzislowski, auf ein fotografisches Porträt gestoßen, aufgenommen 1943 in New York von Fred Stein, das ihn unmittelbar faszinierte und zu weiteren Nachforschungen anregte (S. 16 - 17). Der lange Zeit vergessene Fotograf Fred Stein wurde erst 2013/2014 durch eine Ausstellung im Jüdischen Museum Berlin einem deutschen Publikum wieder bekannt gemacht und seither ist er in weiteren Ausstellungen und Forschungsliteratur für seine Straßen- und Porträtfotografie im Exil in Paris und New York nach 1933 gewürdigt worden, doch fehlte bisher eine umfassende wissenschaftliche Biographie.² Ini-

¹ Vgl. seine dienstliche Website

<https://www.ncl.ac.uk/hca/people/profile/danielsiemens.html> [2026-06-21; so auch für die weiteren Links] mit vollständiger Publikationsliste sowie seinen *Wikipedia*-Eintrag https://de.wikipedia.org/wiki/Daniel_Siemens

² Als Katalog zur Ausstellung im Jüdischen Museum diente: *Paris, New York / Fred Stein*. [Ed.: Dawn Freer. Texts: Cilly Kugelmann ... Transl.: Apolline Berty ...]. - Heidelberg [u.a.] : Kehrer, 2013. - 197 S. : überw. Ill. ; 32 cm. - ISBN 978-3-86828-429-4 : EUR 49.90 [#3482]. - Rez.: *IFB 14-1*

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz397210469rez-1.pdf> - 2019 ist eine 2. Auflage erschienen: 978-3-86828-966-4. - Ein Inhaltsverzeichnis ist leider nicht zugänglich. Weitere Kataloge: Zur Ausstellung 2018 im Stadtmuseum Dresden: *Fred Stein* : Dresden, Paris, New York / hrsg. von Erika Eschebach, Helena Weber. - Dresden : Sandstein Verlag, 2018. 237 S. - ISBN 978-3-95498-365-0. - Inhaltsverzeichnis: <https://swbplus.bsz-bw.de/bsz505255952inh.htm>. - Geichzeitig erschien: *Kinder* : Paris - spanische Bürgerkriegsflüchtlinge - New York = Children : Paris - Spanish civil war refugees - New York / Fred Stein. Text: Dawn Freer ... - Dresden: Kunstblatt Verlag, 2018. - 176 S. - ISBN 978-3-9815797-9-8. - Inhaltsverzeichnis:

tiator der späten Wiederentdeckung ist der Sohn des Fotografen, Peter Stein (geb. 1943), Kameramann für Film und Fernsehen in den USA, der in seinem Wohnhaus das Fred Stein Archive für den Nachlaß seines Vaters aufgebaut hat und seine Gattin Dawn Freer ist Herausgeberin der dort entstandenen Bildbände. Beide haben 2010 auch die erste, englisch-sprachige **Wikipedia**-Seite zu Fred Stein verfaßt.³ Im Herbst 2024 ist Daniel Siemens nach erfolglosen Förderungsanträgen in privater Initiative dorthin gereist und hat im Finale des Präsidentschaftswahlkampfes in den USA an mehreren Tagen das Archiv durchgesehen und für sich dokumentiert. Die gesammelten Unterlagen, die Ergebnisse veröffentlichter früherer Forschungen im Fred Stein Archive sowie die weitere Ausstellungs- und Forschungsliteratur zu Fred Stein bilden Basis und Materialgrundlage des Buches.⁴ Angeregt durch die politische Atmosphäre in den USA und in Deutschland, durch die Konfrontation mit dem historischen Exil der NS-Zeit und den aktuellen Diskussionen über Flüchtlingsschicksale, Asyl und Exil, hat Siemens seine historische Biographie um essayistische Berichte und Reflexionen über die eigene Arbeit und die Entstehungszeit und -umstände des Buches erweitert, zu einem Buch über Neuanfang und Verlust im Exil.

Sichtbar wird diese Erweiterung schon im Inhaltsverzeichnis,⁵ das 46 stichwortartige Überschriften kurzer Kapitel aufzeigt. Bei näherer Betrachtung gliedern sie 32 biographische und - eingestreut - 14 vorwiegend reflektive

<https://d-nb.info/1166162893/04> - Zur Ausstellung 2020 im Deutschen Historischen Museum erschien: **Report from exile** : Fotografien von Fred Stein / hrsg. von Raphael Gross und Ulricke Kuschel für das Deutsche Historische Museum. - Berlin : Stiftung Deutsches Historisches Museum, 2020. - 119 S. - ISBN 978-3-86102-221-3. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1225490162/04> - Zu den aktuellen Ausstellungen **Flüchtige Momente - Fred Stein** in der Leica Galerie Stuttgart 2025/2026 und **Fred Stein: Stadt. Leben. Porträt** in der Leica Galerie Wetzlar 2026. Ferner **Fred Stein - Der Mensch im Fokus** im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig 2026, **Out of Exile. The Photography of Fred Stein** des Deutschen Exilarchivs 1933 - 1945 in der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig 2026. - **Fred Stein und der Spanische Bürgerkrieg** im Capa-Haus Leipzig 2026 sowie **Fred Stein - Ausgewählte Arbeiten** der Galerie noir blanche in Düsseldorf 2026. - Zu allen diesen Ausstellungen sind m.W. keine Kataloge veröffentlicht worden. Daniel Siemens stellt sein Buch auf allen Ausstellungen vor.³

http://en.wikipedia.org/wiki/Fred_Stein - Seither vielfach bearbeitet. Der deutschsprachige **Wikipedia**-Eintrag seit 2016 ist aktueller, aber knapper:

³ http://en.wikipedia.org/wiki/Fred_Stein - Seither vielfach bearbeitet. Der deutschsprachige **Wikipedia**-Eintrag seit 2016 ist aktueller, aber knapper:

https://de.wikipedia.org/wiki/Fred_Stein

⁴ Die Fotografie im deutschsprachigen Exil in New York ist jüngst von Helen Roth umfassend aufgearbeitet worden: **Urban eyes** : deutschsprachige Fotograf*innen im New Yorker Exil in den 1930er und 1940er Jahren / Helene Roth. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2024. - 493 S. : Ill. ; 24 cm. - (Visual history ; 12). - Zugl: München, Univ., Diss., 2023. - ISBN 978-3-8353-5655-9 : EUR 48.00 [#9341]. - Rez.: **IFB 25-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13041>

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1379455278/04>

Abschnitte, die sich stilistisch ebenfalls unterscheiden. Zwar sind auch die biographischen Kapitel locker und leicht lesbar geschrieben, doch wirken die reflektiven Kapitel deutlich journalistischer. Nahezu auffällig ist die Dichte der Belege, in 558 Endnoten wird fast jeder Satz durch Dokumente aus dem Fred Stein Archive oder anderweitig belegt. Das *Literaturverzeichnis* umfaßt über 300 Einträge, gegliedert in Archive, Bücher von und über Fred Stein, gedruckte Quellen, Sekundärliteratur und Websites. 350 Einträge enthält das *Personenregister*; außerdem gibt es eine *Auswahlliste der von Fred Stein Porträtierten* (ca. 200 Personen), aber leider ohne Aufnahmezeiten und auch ohne Bezug zu den 60 Fotografien, die im Buch sein Werk dokumentieren, aber in Anzahl und Auswahl einen Ausstellungskatalog nicht ersetzen können. Die Schwarz-Weiß-Fotografien in verschiedenen Formaten sind hervorragend gedruckt, Satz und Layout sind ausnehmend lesefreundlich gestaltet.

Alfred oder Fred Stein wurde am 3. Juni 1909 als Sohn eines Rabbiners in Dresden geboren, seine Mutter sorgte als jüdische Religionslehrerin nach dem frühen Tod des Vaters für den Lebensunterhalt der Familie. Hochbegabt legte Fred Stein früh das Abitur ab und studierte von 1927 bis 1930 Jura an verschiedenen Universitäten. Das zweite juristische Staatsexamen nach dem Referendariat durfte er als Jude nach der Machtübergabe an die Nationalsozialisten 1933 nicht ablegen, am 27. Juni 1933 wurde er aus dem Vorbereitungsdienst entlassen; auch seine Promotion konnte er nicht beenden, da er aus der Universität ausgeschlossen wurde. Schon als Schüler war er politisch aktiv gewesen, hatte sich in deutsch-jüdischen Jugendgruppen und sozialistischen Studentengruppen engagiert, 1931 trat er in die neugegründete SAPD ein, eine linke Abspaltung der SPD in Nachfolge der USPD. Sein Traum war, als Anwalt für Benachteiligte einzutreten. Im August 1933 hatten Fred und Lilo Stein sich zu ihrer Hochzeit eine hochmoderne, gebrauchte Leica-Kleinbildkamera geschenkt, sie nahmen sie im Herbst 1933 mit auf ihre Flucht aus Deutschland nach Paris, um dort vielleicht mit Porträt- und Straßenfotografien den Lebensunterhalt zu bestreiten, er als Fotograf, sie im improvisierten Labor. Real bildeten aber zunächst finanzielle Unterstützung aus Deutschland und danach Untervermietungen im Milieu der politischen Emigranten in Paris die Basis ihrer Existenz. Fotografische Kenntnisse erwarb er sich im selben Milieu durch Kontakte, die er auch für seine Porträts und seine sozialkritischen und politischen Straßenaufnahmen nutzte. Fred Stein verstand sich als freischaffender Fotojournalist, war im Verband der emigrierten deutschen Journalisten Association des Journalistes Allemands Emigrés aktiv, 1936 als Kassier auch im Vorstand, und trat dem Berufsverband der Auslandspresse bei; das Auslandsbüro der SAPD und ihre Pariser Ortsgruppe waren seine politische Heimat. Während des spanischen Bürgerkriegs fotografierte er im offiziellen Auftrag Flüchtlingskinder in Aufnahmeheimen in Frankreich. Im November 1938 faßten Fred und Lilo Stein - zu spät - den Entschluß, in die USA auszuwandern, doch erst im Februar 1941 erhielten sie über die Rettungsaktion des Emergency Rescue Committee des US President's Advisory Committee on Political Re-

fugees ein Einreisevisum.⁶ Fred Stein war als Vorstandsmitglied des Journalistenverbandes in die Namensliste aufgenommen worden. Wie alle männlichen Deutschen wurde er nach Kriegsbeginn im September 1939 interniert, Lilo Stein wurde anderswo - getrennt von ihrer gemeinsamen Tochter - als Kindergärtnerin eingesetzt. Nach Kriegsbeginn im Westen Juli 1940 lösten sich die Lager auf, Fred Stein floh in die unbesetzte Zone, in Toulouse fand die Familie wieder zusammen, in den USA lebende Freunde und Verwandte sorgten für die zur Einreise notwendigen Unterhaltsbestätigungen (Affidavits). In Marseille verbrannte ihr Reisegepäck, die Fotonegative gingen bis auf wenige ebenso verloren wie die Leica-Kamera. In einem umgebauten, völlig überfüllten Frachtschiff überquerten sie (mit mindestens neun weiteren Fotografen) den Atlantik, das Schiff wurde aufgebracht und nach Trinidad umgeleitet, von dort aus erreichten sie am 13. Juni 1941 New York. Mit einem Kredit für Flüchtlinge erwarb Fred Stein eine unter Berufsfotografen übliche Mittelformatkamera und arbeitete wieder als Fotograf, Lilo Stein übernahm das provisorische Labor in ihrer Wohnung im Emigrantenviertel von Upper Manhattan und sorgte für den Lebensunterhalt, erst nach der Geburt ihres zweiten Kindes konnten sie im Herbst 1943 im selben Haus eine geräumigere Wohnung beziehen. Peter Stein trat in die politisch engagierte Photo League ein, verließ sie aber 1945 wieder, da er sie für kommunistisch unterwandert hielt, er trennte sich von allen früheren Volksfront-Gedanken und verstand sich nun als sozialistischer Anti-Kommunist. Mit Straßenszenen und Porträts versuchte er sich künstlerisch zu profilieren, eine erste kleine Ausstellung erlebte er im Februar 1946, allerdings ohne jeden finanziellen Erfolg, die erhofften Werbeeffekte blieben aus. Ambivalente Erfahrungen mit Privatkunden bestärkten ihn darin, seine künstlerischen Ansprüche durch die Herausgabe von Büchern und Kalendern zu erfüllen, 1944 erschien ein Kalender mit einigen seiner alten Pariser Fotos. Die Familie lebte mehrsprachig, die Tochter Marion ging in eine französische Schule, der Sohn Peter wuchs englisch-sprachig auf, die Eltern sprachen untereinander deutsch, Fred Stein behielt seine deutsche Perspektive. Heute als ikonisch angesehene Porträts emigrierter Künstler und Wissenschaftler entstanden, insgesamt umfaßt sein Werk über 1200 Porträts. Für sein Projekt, das Stadtleben der gesamten, 11 Kilometer langen New Yor-

⁶ Zur Situation der Flüchtlinge in Südfrankreich und zur Fluchthilfe durch Varian Fry für das Emergency Rescue Committee zuletzt: **Marseille 1940** : die große Flucht der Literatur / Uwe Wittstock. - München : Beck, 2024. - 351 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-81490-7 : EUR 26.00 [#9031]. - Rez.: **IFB 24-3**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12740> (dort auch weitere Literatur), resp. grundlegend: **Flüchtlingspolitik und Flüchtlingshilfe 1940 - 1942** : Varian Fry und die Komitees zur Rettung politisch Verfolgter in New York und Marseille / Anne Klein. - Berlin : Metropol-Verlag, 2007. - 542 S. : Ill. ; 24 cm. - (Reihe Dokumente, Texte, Materialien / Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin ; 61). - Zugl.: Berlin, Freie Univ., veränd. Diss., 2004 u.d.T.: Klein, Anne: Flüchtlingshilfe 1940 - 1942. - ISBN 978-3-938690-17-8 : EUR 24.00 [9516]. - Rez.: **IFB 07-2-385**
https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz120761807rez.htm

ker 5th Avenue zu porträtieren, fand er 1947 parallel sogar zwei Verlage, den Pantheon Verlag von Kurt Wolff und den Querido Verlag von Fritz Landshoff,⁷ - ein Gemeinschaftsprodukt aufbauend auf im Exil geknüpften Verbindungen und Netzwerke.⁸ Dem Bucherfolg folgten 1948 und 1949 zwei Kalender über New York, mehr folgte nicht. 1946 wurde Lilo Stein in den USA eingebürgert, Fred Steins Antrag benötigte wegen politischer Mißverständnisse bis zur Bewilligung mehr als fünf Jahre, bis 1952, erst danach konnte er wieder ins Ausland reisen. Erhalten sind fotografische Vorträge Fred Steins in der New York Public Library, in denen er jedoch nicht auf die sozialen und politischen Aspekte seiner Straßenfotografie einging, sondern allgemein humanistische, menschenfreundliche Grundsätze vertrat. Fotografie war für Stein ein Weg, sich in der Welt zurechtzufinden, Halt zu finden und Selbstwirksamkeit zu erfahren, faßt Siemens Steins Grundhaltung zusammen (S. 206). Vertreten durch die jüdische Rechtsschutzorganisation URO erreichte Stein 1954 von der Bundesrepublik Deutschland Wiedergutmachungszahlungen für seine unrechtmäßige Entlassung als Referendar. Sie versorgten ihn mit Nachzahlungen und lebenslangen Unterhaltsleistungen (und nach seinem Tod entsprechend seine Witwe) als verhinderten Landgerichtsdirektor mit fiktivem Dienstende im Jahr 1951 in kaum erwarteter Höhe, - sie brachten Fred und Lilo Stein wieder bürgerliche Sicherheit. Lilo Stein hatte bisher (wie in Paris) durch Hilfsarbeiten und als Fotolaborantin für den Lebensunterhalt gesorgt, in Fortbildungskuren hatte sie sich auch die Zugangsberechtigung zum Hochschulstudium erworben, 1957 legte sie ein Bachelorexamen ab und konnte als Lehrerin an Privatschulen arbeiten, 1960 folgten Masterexamen, danach Einschreibung als Doktorandin und befristete Beschäftigungen als Universitätsdozentin für deutsche Sprache, die sie mit Unterbrechungen bis 1971 ausübte. Fred Stein reiste 1958 das erste Mal wieder nach Deutschland, um dort Porträts aufzunehmen, die 1959 in Philadelphia ausgestellt und in den Grundstock für das Fotobuch **Deutsche Portraits** eingingen, das er 1961 mit Hilfe des Presse- und Informationsamts der Bundesregierung und gemeinsam mit dem Kunstkritiker Will Grohmann, einer seiner ehemaligen Lehrer, im Verlag Battenberg veröffentlichte.⁹ Fred Stein war an der Endauswahl der Porträts jedoch nicht beteiligt, sie umfaßte prominente Künstler und Intellektuelle, auch ehemalige Nationalsozialisten und eröffnete mit einem Porträt des in Israel lebenden jüdischen Philosophen Martin Buber, - für den Verlag wurde der Band ein

⁷ **Hölle und Paradies** : Amsterdam, Querido und die deutsche Exilliteratur / Bettina Baltschev. [Hrsg. in Kooperation mit dem Deutschen Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig anlässlich der Ausstellung "Hölle und Paradies : Amsterdam, Querido und die deutsche Exilliteratur" (20. März 2024 bis 5. Januar 2025)]. - 2. Aufl. - Berlin : Berenberg, 2024. - 205 S. : Ill. ; 19 cm [#9146]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

⁸ **5th Ave.** : 100 photographs / by Fred Stein. Picture text by Andy Logan. New York : Pantheon Books, 1947; 99 S. resp. **5th Ave.** : 100 photographs / by Fred Stein. Picture text by Andy Logan. New York : Querido, 1947. 99 S.

⁹ **Deutsche Portraits** = Portraits allemands = German portraits / Fred Stein ; Will Grohmann. - Stuttgart : Battenberg, 1961. 11 Bl., 100 Tafeln.

kommerzieller Erfolg. In der politischen Zahnlosigkeit und konservativen Vereinnahmung des Bandes zeigen sich für Siemens die Grenzen von Fred Steins humanistischer Fotografie (S. 232). 1958 war Stein ebenfalls nach Israel gereist, um fotografisches Material zu sammeln, und nahm den jüdischen Nationalismus kritisch wahr, 1960 erlebte er dort den Tod seiner Mutter. Vergeblich versuchte Fred Stein, an den Erfolg von **Deutsche Portraits** mit ähnlichen Projekten anzuschließen, zuletzt mit einer Anthologie bekannter und unbekannter literarischer Texte aus den zwanziger und dreißiger Jahren über den Nationalsozialismus. Mit ihr wollte er insbesondere jugendliche Leser ansprechen und warnen, erhielt von den angesprochenen Verlagen jedoch nur Absagen, - Siemens stellt das fertig ausgearbeitete Manuskript und den Briefverkehr ausführlich vor. Seit 1962 beeinträchtigte ein Hüftleiden Fred Stein erheblich, sodaß er sich nur noch mühsam bewegen konnte, die Fotografie mußte er aufgeben. 1967 ist er im Alter von 57 Jahren verstorben. Siemens zitiert aus Nachrufen, die Fred Stein als transatlantischen Brückenbauer preisen, der den demokratischen Neubeginn der Bundesrepublik mit seiner Person beglaubige. Lilo Stein veröffentlichte als Nachruf 1968 im Privatdruck eine von Fred Stein vorbereitete kleine Sammlung seiner Photographien, die er in humoristischer Absicht mit Goethe-Zitaten kommentiert hatte.¹⁰ Siemens zieht ein eher pessimistisches Resümee des Wirkens von Fred Stein, seine Fotografie habe ihm keinen wirtschaftlichen Erfolg gebracht, sein politisches Ideal eines humanistischen Sozialismus sei unverwirklicht geblieben, sein Versuch, sich kritisch in die vergangenheitsbezogenen Debatten in der Bundesrepublik einzubringen, sei gescheitert: Als Fotograf sei er willkommen gewesen, als jüdischer Verfolgter mit eigener Stimme nicht. Integrität und gedankliche Unabhängigkeit prägen sein Werk und machen es auch heute noch bedeutend (S. 270).

Den preisenden Schlußbemerkungen ist wenig hinzuzufügen, vielleicht nur, daß Siemens nur wenig auf die besondere künstlerische Qualität der Photographien Fred Steins eingeht. Siemens konzentriert sich auf die Vorstellung und Interpretation der ihnen zugrunde liegenden Motive und Intentionen, auf Leben und Lebensumstände, auf die Herausforderungen durch Flucht und wiederholtes Exil. Inwieweit der Versuch von Siemens aufgegangen ist, den historischen biographischen Bericht mit aktuellen Notizen und Beobachtungen zu mischen, um die bleibende Aktualität von Antisemitismus in Deutschland, von deutschem und jüdischem Nationalismus, von Flucht und Exil zu betonen, mögen die Leserinnen und Leser selbst beurteilen, dem Rezensenten erscheint der Versuch etwas überpointiert. Zwar steht er nicht widersprüchlich zum Tenor der Biographie, erscheint aber zu deutlich motiviert. Die Wissenschaftlichkeit der historischen Darstellung wird zwar in keiner Weise beeinträchtigt, sie erhält aber eine zusätzliche Note, die mehr auf die historische Gesamtsituation zielt als auf Leben und Werk von Fred Stein.

Wilbert Ubbens

¹⁰ **Mehr Licht** : Fotokarikaturen / von Fred Stein. - München : Battenberg, 1968. 46 Bl.

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13744>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13744>